

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Daten zur Landschaftsökologie des Gebietes
(Lage, Morphologie, Klima, Böden)
(Beilage: 2 Karten, Boenprofilbeschreibungen)

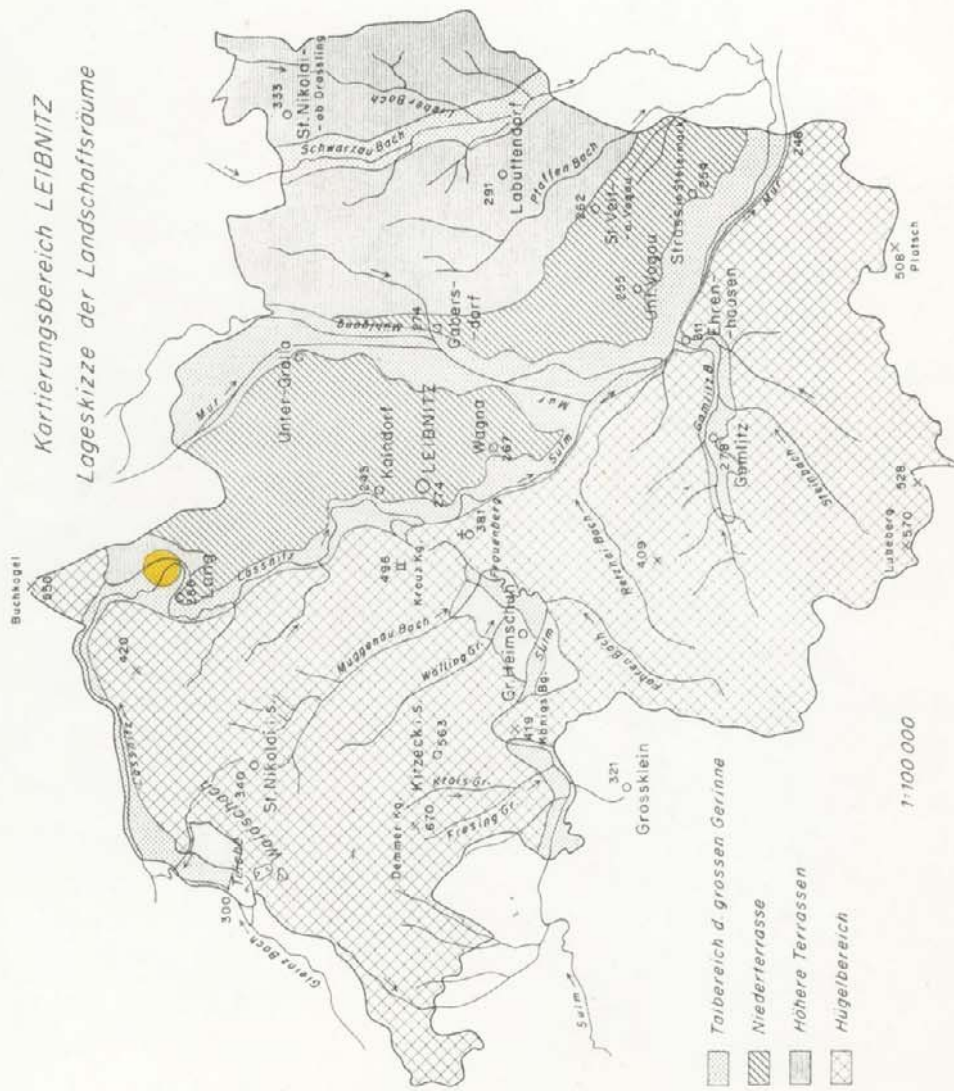
Kapitel 2: Geschichtliche Entwicklung des Schloßparkes

Kapitel 4a: Erläuterung zum Modus der Gehölzkatierung

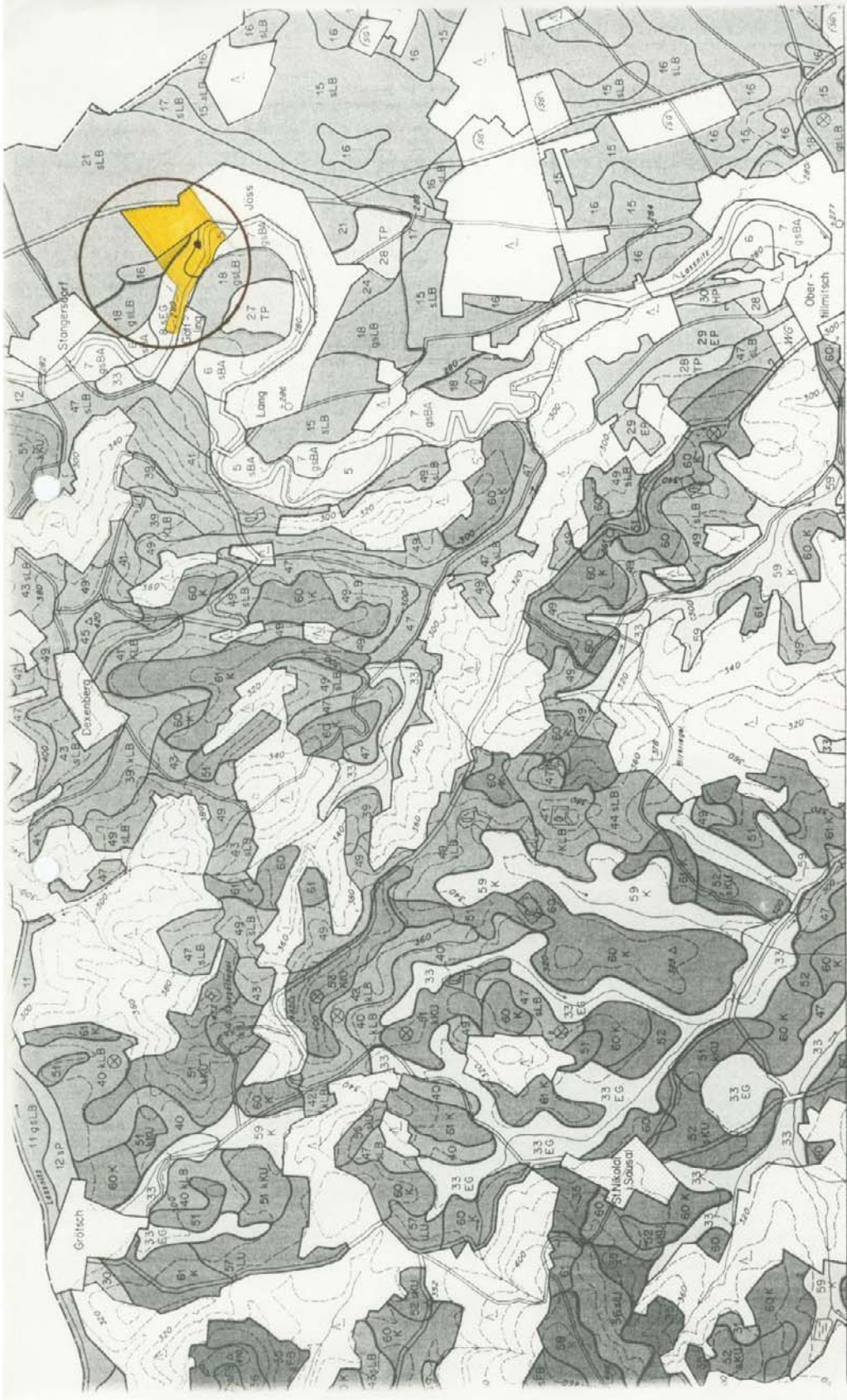
Kapitel 1:

Daten zur Landschaftsökologie des Gebietes

Kartierungsbereich LEIBNITZ
 Lageskizze der Landschaftsräume



K1



Aufnahme und Druck: Ldw. chem. BVA Bod.

K12

Daten zur Landschaftsökologie des Gebietes

Lage:

Der Schlosspark liegt am Rande des Leibnitzer Feldes, direkt an der Laßnitz, die das Leibnitzer Feld vom Steirischen Hügelland trennt. Politisch gesehen gehört der Park zu der Gemeinde Lang. Diese liegt 27 km südlich von Graz.

Morphologie:

Die heutige Gestalt des Landschaftsraumes um den Schlosspark Eybesfeld ist durch die eiszeitlichen bedingten Veränderungen der Mur geprägt. Das Leibnitzer Feld ist eine Niederterrasse der Mur. Das Schloß mit seinen Gebäuden steht auf der Hochterrasse. In diese hat sich die Laßnitz, ein Seitengerinne der Mur, mit ihren Auterrassen eingegraben. Der Hang zwischen dem oberen und unteren Parkteil stellt morphologisch gesehen den Übergang von Hochterrasse der Mur zum Auegebiet der Laßnitz dar (siehe auch Karten k1 und k2, aus der Bodenkartierung im Maßstab 1:25.000 der Bundesanstalt für Bodenkultur).

Klima:

Mittlerer Jahresniederschlag 800-1000 mm
Monatsmittel Juli: 19 Grad C
Monatsmittel Jänner: -3 bis -2 Grad C
Sonnenscheindauer im Sommer: 60 % (in % der möglichen Scheindauer)
Sonnenscheindauer im Winter: 35 – 40 % (in % der möglichen Scheindauer)
Vegetationsdauer: 220 – 240 Tage
Klimatyp: a

Böden:

Braunerdezone, Böden geprägt durch die Standortbedingungen der Hochterrasse der Mur bzw. des Auegebietes der Laßnitz. Im Wesentlichen gibt es 2 Bödentypen:

- Kalkfreie Extremer Gley aus sandigem Schwemmmaterial (im Auebereich)
- Silikatische LÖR – Braunerde aus lehmig schluffigem Terrassenmaterial (auf der Hochterrasse)

(genauere Beschreibung der Bodenformen siehe Anhang)

BODENFORM 8

Größe der Bodenform: etwa 45 ha = ca. 0,2% der kart. Fläche

Lage und Vorkommen: Landschaftsraum Talbereich; Au der Nebenerinne, Rinnen und Randpartien, eben

Bodentyp und Ausgangsmaterial: Extremer Gley aus sandigem Schwemmaterial

Wasserverhältnisse: naß, randlich nur an einigen Stellen (kleinflächig) auch feucht; geringe Speicherkraft, hohe Durchlässigkeit; Grundwasser reicht stellen- und zeitweise bis in die Krume

Bodenart: AG, Go, Gr, lehmiger Sand

Humusverhältnisse: AG mittelhumos, Mull

Kalkgehalt: kalkfrei

Bodenreaktion: sauer

Erosionsgefahr: stark überschwemmungsgefährdet

Bearbeitbarkeit: Bearbeitung stark erschwert infolge Nässe

Natürlicher Bodenwert: geringwertiges Grünland (Streuwiese)

BODENFORM 21

Größe der Bodenform: etwa 695 ha = ca. 3,7% der kart. Fläche

Lage und Vorkommen: Landschaftsraum Höhere Terrassen, großflächiges Vorkommen in den Ortsgemeinden Gabersdorf, St. Veit und Lang; Ebenheit

Bodentyp und Ausgangsmaterial: silikatische Lockersediment-Braunerde aus lehmig-schluffigem Terrassenmaterial

Wasserverhältnisse: gut versorgt; hohe Speicherkraft, mäßige Durchlässigkeit, ausgeglichene Wasserführung

Bodenart: Ap, AB, Bv, lehmiger Schluff, vereinzelt sandiger Schluff oder Schluff

Humusverhältnisse:

Ap: mittelhumos; Mull

AB: schwach humos; Mull

Kalkgehalt: kalkfrei

Bodenreaktion: stark sauer

Erosionsgefahr: nicht gefährdet

Bearbeitbarkeit: sehr gut zu bearbeiten, gut befahrbar

Natürlicher Bodenwert: hochwertiges Ackerland, hochwertiges Grünland

Bezeichnung	Bodentyp und Ausgangsmaterial	Bodenschwere	Tiefe	Krumm	Wasser	Relief	Natürlicher Bodenwert	Sonstige Angaben	
Bereich der Höheren Terrassen									
21 sLB	silikatische L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	m (1)	tg	tk	gv	e	hw A hw G		
22 sLB	silikatische L-Braunerde aus älterem, lehmigen Schwemmaterial	$\frac{1(m)2}{m7}$ $\frac{1}{1(m)}$	tg	tk	gv	e	hw A hw G	D 80cm	
23 psLB	vergleyte-silikatische L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	m (1)	tg	ak	gv	OH, M e-h1	hw A hw G		
24 psLB	pseudovergleyte, silikatische L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	$\frac{m5}{m(s)}$	tg	ak	v	OH, RÜ e-h1	hw A hw G	D 50/60cm	
25 psLB	pseudovergleyte, silikatische L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	$\frac{1-m5}{m}$	tg	tk	gv	e	hw A hw G	D 80cm	
26 psLB	pseudovergleyte, silikatische L-Braunerde aus älterem, lehmigen Schwemmaterial	m	tg	ak	gv	e	hw A hw G	D 60/70cm	
27 TP	Typischer Pseudogley aus älterem, lehmigen Schwemmaterial	$\frac{m2}{m}$	tg	sk	v	e	hw G	D 60/70cm	
28 TP	Typischer Pseudogley aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	$\frac{1-m2}{m(s)}$	tg	sk	v	e	hw A hw G	D 60cm	
29 EP	Extremer Pseudogley aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	$\frac{m(1)2}{m}$	tg	sk	wf	w	gv G	D 40/50cm	
30 HP	Hangpseudogley aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	$\frac{1-m2}{m}$	tg	ak	vt	H, K e-h1	gv A gv G	D 20cm, EA	
31 K	pseudovergleyte, silikatische L-Braunerde (31/1) und Hangpseudogley (31/2) aus lehmig-schluffigen Terrassenmaterial	31/1	$\frac{m5}{m(s)}$	tg	ak	v	OH, RÜ e-h1	hw A hw G	D 50/60cm
		31/2	$\frac{1-m2}{m}$						

Bezeichnung	Bodentyp und Ausgangsmaterial	Bodenschwere	Tiefe	Krumm	Wasser	Relief	Natürlicher Bodenwert	Sonstige Angaben	
Hügelbereich									
32 sTG	kalkfreier typischer Gley aus sandigem Schwemmaterial	1-m	tg	sk	f	TS, G e	gv G	ü	
33 EG	Extremer Gley aus lehmig-tonigen Tertärmaterial, meist kalkfrei	$\frac{m5}{m-s}$	tg	sk	ff	TS, G e	gv G		
34 PR	Pararendzina aus Mergel (Spiefelder Schlier)	$\frac{ss5}{f}$	mg	ak	t	OH, RÜ, K e-h1	gv G	V 50cm, EA	
35 sFB	silikatische F-Braunerde aus Phyllitischem Schiefer	35a	$\frac{1,2}{1(q)-m(q)6}$	tg	sk	t	H h2-h3	gv G	EA
		35b	$\frac{1(q)4}{v}$						
36 sFB	silikatische F-Braunerde aus Phyllitischem Schiefer	$\frac{1(m)(q)4}{v}$	mg	ak	t	RÜ, RÜ e-h1	gv A		
37 sFB	silikatische F-Braunerde aus Phyllitischem Schiefer	$\frac{1(q)-m(q)8}{v}$	tg	sk	wt	OH h2-h3	gv G	EA, R	
38 psFB	vergleyte, silikatische F-Braunerde aus Phyllitischem Schiefer	$\frac{1-m4}{m}$	tg	ak	wf	H h1-h2	gv G	D 50cm	
39 kLB	kalkige L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial	$\frac{m-s}{l}$	tg	ak	gv	H e-h1	hw A hw G		
40 kLB	kalkige L-Braunerde aus sandig-lehmigen Tertärmaterial	m-s	tg	tk	gv	OH, SCH e-h1	hw A hw G		
41 kLB	kalkige L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial	$\frac{m(s)7}{m}$	tg	ak	wt	H h2-h3	gv G	(R)	
42 kLB	kalkige L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial (Sandstein und Mergel)	$\frac{m(1)8}{m}$	tg	ak	wt	H h2-h3	gv G	E	

Bezeichnung	Bodentyp und Ausgangsmaterial	Bodenschwere	Tiefe	Krumm	Wasser	Relief	Natürlicher Bodenwert	Sonstige Angaben	
43 sLB	kalkfreie L-Braunerde aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial	$\frac{m-s}{s}$	tg	mk	gv	H e-h1	mw A hw G		
44 sLB	kalkfreie L-Braunerde aus sandig-lehmigen Tertärmaterial	l(m)	tg	tk	mt	H h2-h3	gw G	R	
45 sLB	kalkfreie L-Braunerde aus sandig-lehmigen Tertärmaterial (Sandstein und Tegel)	l	tg	mk	t	OH, RU h2-h3	gw G	EA	
46 sLB	kalkfreie L-Braunerde (46a) (z.T. m81ig vergleyt, 46a) aus sandig-schluffigen und groben Schwemmmaterial	46a	l	tg	mk	gv	TS, G e-h1	mw G	D
		46b	$\frac{l(g)7}{lg}$			mt	SCH, SK e-h1	mw A mw G	
47 sLB	kalkfreie L-Braunerde (47a) (z.T. vergleyt, 47b) aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial	47a	m (s)	tg	tk	gv	UH, SCH e-h1	hw A hw G	
		47b	$\frac{m}{m-s}$			mf	UH, TS, G e-h1	mw A hw G	
48 sLB	kalkfreie L-Braunerde (48a) (z.T. vergleyt, 48b) aus sandig-lehmigen Tertärmaterial	48a	l	tg	tk	gv	TS, SK e	mw A mw G	
		48b				mk		mf	
49 sLB	kalkfreie L-Braunerde (49a) (z.T. pseudo-vergleyt, 49b) aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial	49a	s (m)	tg	mk	gv	H h2-h3	gw G	D 60cm, R
		49b				mf			
50 FU	Farbortsboden aus altem, sandig-lehmigen Verwitterungsmaterial, meist kalkfrei	$\frac{l-m}{m-s} \frac{1}{V}$	tg	sk	mt	H h2-h3	gw G	EA	

142

Bezeichnung	Bodentyp und Ausgangsmaterial	Bodenschwere	Tiefe	Krumm	Wasser	Relief	Natürlicher Bodenwert	Sonstige Angaben	
51 kKU	kalkiger Kulturboden aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial (Florianser Tegel)	m-s	tg	mk	t	OH, RU, AD h1-h2	gw A gw G	EA, EV	
52 sKU	kalkfreier Kulturboden aus lehmig-tonigen Tertärmaterial (Spielfelder Schlier)	$\frac{s}{s-s}$	tg	mk	mt	VE e	mw A mw G		
53 kIU	Rigosol aus Kalksandstein	$\frac{l}{V}$	tg	tk	t	H h2-h3	gw A	EA	
54 kIU	kalkiger Rigosol aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial (Spielfelder Schlier)	$\frac{s(m)8}{f, V}$	tg	tk	mt	H h2-h3	gw A	EA	
55 sIU	kalkfreier Rigosol aus Sandstein	$\frac{l}{V}$	tg	tk	t	H h2-h3	gw A	EA	
56 sIU	silikatischer Rigosol aus Phyllitisches Schiefer	$\frac{l g 5}{\frac{m-g}{m-g} V}$	tg	tk	t	H h2-h3	gw A	EA	
57 LU	Kolluvium aus lehmig-tonigen Tertärmaterial (Spielfelder Schlier), meist kalkfrei	ss (s)	tg	tk	gv	M w	mw A hw G		
58 K	Braunlehe aus Leithakalk	58/1	$\frac{ss}{V}$	sg	sk	t	OH, RU e-h1	gw G	EA
		58/2	$\frac{ss}{V}$	tg	mk	mt		mw G	
59 K	kalkfreier Extramer Gley (59/1) und kalkfreie (z.T. vergleyte 59/2) L-Braunerde (59/3) aus lehmig-schluffigen (z.T. tonigen) Tertärmaterial	59/1	$\frac{s}{s-s}$	tg	sk	ff	UH, TS, G e-h1	gw G	
		59/2	$\frac{m}{m-s}$			mf		mw A hw G	
		59/3	m (s)			gv		UH, SCH e-h1	

143

Bezeichnung	Bodentyp und Ausgangsmaterial	Bodenschwere	Tiefe	Krumm	Wasser	Relief	Natürlicher Bodenwert	Sonstige Angaben
Talbereich								
1 kbGA	kalkiger, verbraunter Grauer Auboden aus sandigem Schwemmmaterial über Schotter	$\frac{11.9}{G}$	tg	tk	vt	e, w	gv G	Ü
2 gbGA	vergleyter, kalkiger, verbraunter Grauer Auboden aus sandigem Schwemmmaterial über Schotter	$\frac{1(11)5}{11.4 G}$	tg	mk	gv	e	mv A mv G	Ü
3 sBA	kalkfreier Brauner Auboden aus sandigem Schwemmmaterial über Schotter	$\frac{1.7}{G}$	mg	mk	at	e	mv A mv G	Ü
4 sBA	kalkfreier Brauner Auboden aus sandigem Schwemmmaterial	1	tg	mk	gv	e	mv A hw G	Ü
5 sBA	allochthone, kalkfreie Brauner Auboden aus sandigem Schwemmmaterial	$\frac{1(11)8}{11}$	tg	mk	vt	e	gv A mv G	Ü
6 sBA	allochthone, kalkfreie Brauner Auboden aus sandigem Schwemmmaterial	$\frac{1.9}{11(1)}$	tg	mk	at	e	mv A mv G	Ü
7 gbBA	vergleyter, kalkfreier Brauner Auboden aus sandigem Schwemmmaterial	1	tg	mk	mf	e	mv A hw G	Ü
8 slG	kalkfreier Extremes Gley aus sandigem Schwemmmaterial	1	tg	sk	ff	e	gv G	Ü
9 K	kalkiger Extremes (9/1) untypischer Gley (9/2) aus sandigem Schwemmmaterial	9/1	1	tg	sk	ff	RI, M e	gv G
		9/2	$\frac{1.5}{11}$		mk	f		
10 RR	Ranker aus sandigem Schwemmmaterial über Schotter	$\frac{1.2}{G}$	sg	sk	t	e	gv G	
11 gslB	vergleyter, silikatische L-Braunerde aus schluffigen Schwemmmaterial	m (s)	tg	mk	gv	e	mv A hw G	

138

Bezeichnung	Bodentyp und Ausgangsmaterial	Bodenschwere	Tiefe	Krumm	Wasser	Relief	Natürlicher Bodenwert	Sonstige Angaben
Talbereich								
12 sP	Pseudogley (ehemaliger Gley) aus schluffig-tonigem Schwemmmaterial	$\frac{s.2}{sz(s)}$	tg	mk	w	e	mv A mv G	Ø 20cm
Bereich der Niederterrasse								
13 sNM	silikatisches Niedermoor	T	tg	-	ff	e	gv G	Ü
14 K	silikatischer Extremes (14/1) und typischer Gley (14/2) aus sandig-lehmigen Terrassenmaterial, teilweise über Schotter (14/1)	14/1	$\frac{1.2}{m.6 G}$	tg	mk	ff	RI, M e	gv G
		14/2	$\frac{1.2}{m(1)}$			f		
15 slB	silikatische L-Braunerde aus sandig-lehmigen Terrassenmaterial über Schotter	15/a	$\frac{1.6}{G}$	mg	tk	at	e	mv A
		15/b	$\frac{1.2}{m.7 G}$	tg				hw A mv G
16 slB	silikatische L-Braunerde aus sandig-lehmigen Terrassenmaterial über Schotter	$\frac{1(g)3}{G}$	mg	mk	t	e	gv A	
17 slB	silikatische L-Braunerde aus sandig-lehmigen Terrassenmaterial	$\frac{1.2}{m}$	tg	tk	gv	e	hw A hw G	
18 gslB	mäßig vergleyter, silikatische L-Braunerde aus sandig-lehmigen Terrassenmaterial	$\frac{1.3}{m}$	tg	tk	gv	M, W e	hw A hw G	
19 gslB	mäßig vergleyter, silikatische L-Braunerde aus sandig-lehmigen Terrassenmaterial	1(u)	tg	tk	gv	e	mv A hw G	
20 hHU	kalkiger Waldboden aus lehmig-sandigem Terrassenmaterial und Siedlungsschutt	1(g)	tg(mg)	tk	at	e	mv A mv G	ehemalige Siedlung

139

Bezeichnung	Bodentyp und Ausgangsmaterial	Bodenschwere	Tiefe	Kraus	Wasser	Relief	Natürlicher Bodenwert	Sonstige Angaben
60 K	kalkfreier Kulturboden (60/1) und pseudo-vergleyte, kalkfreie L-Braunerde (60/2) aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial	60/1	$\frac{m(s)}{s(m)}$	tg	sk	wt	OH, RU, RD h1	gw A D 40cm
		60/2	$\frac{m(s)}{s(m)}$		mk	v	VE, RU e-h1	mw A D 50/60cm
61 K	kalkfreier (61/1) bzw. kalkiger (61/2) Kulturboden und pseudo-vergleyte kalkfreie L-Braunerde (61/5) aus lehmig-schluffigen Tertärmaterial	61/1	$\frac{m(s)}{s(m)}$	tg	sk	wt	OH, RU, RD h1	gw A D 40cm
		61/2	m-e		t	OH, RU, RD h1-h2	gw A gw G EA, EW	
		61/3	$\frac{m(s)}{s(m)}$		w	RU, VE e-h1	mw A D 50/60cm	

Erklärung der Abkürzungen

BODENSCHWERE (und GRÖßENWERT):

- 11 = sehr leicht... (S, ZS)
- 1 = leicht... (L, Z, SZ)
- m = mittel... (M, SL, LZ)
- s = schwer... (ST, L, SL)
- ss = sehr schwer... (L, M, N)

- B = mit hohem bis sehr hohem Grobanteil
- G = Grobes Lockermaterial vorherrschend
- F = festes Gestein, Fels
- V = aufgewübbtes, verwittertes Gestein

RELIEF (NEIGUNGSVERHÄLTNISSE und GELÄNDERFORMEN):

- e = eben bis schwach geneigt... 0 - 5°
- h1 = leicht hügelig bis hügelig... 5 - 15°
- h2 = stark hügelig... 15 - 20°
- h3 = steil hügelig... über 20°
- w = wellig

- RS = Rutschstein
- G = Gräben
- SCH = Schleppe
- SK = Schwemmkessel
- RD = Rücken
- RI = Rinne
- VE = Vertiefungen
- RD = Riedel
- M = Mulden
- W = Wannen

WASSER (WASSERVERHÄLTNISSE):

- tt = sehr trocken
- t = trocken
- mt = mäßig trocken
- EV = gut versorgt
- mf = mäßig feucht
- f = feucht
- lf = laß
- w = wechselfeucht
- wt = wechselfeucht, überwiegend trocken
- wf = wechselfeucht, überwiegend feucht

NATÜRLICHER BODENWERT:

- Naturbedingte Kulturart:
- A = Ackerland
- G = Grünland
- Wertbestimmung:
- hw = hochwertig
- mw = mittelwertig
- sw = geringwertig

SONSTIGE ANGABEN:

- EA = Erosionsgefahr durch Abschwemmung
- EW = Erosionsgefahr durch Windverweh
- P = Rutschgefahr, Rutschung
- D = Überschwemmungs-Überschwemmungsgefahr
- L-Braunerde = Lockersediment-Braunerde
- F-Braunerde = Feisbraunerde
- Rigosol = Rigolboden
- Klammerausdrücke bedeuten: "zum (kleinen) Teil"

Kapitel 2:

Geschichtliche Entwicklung des Schloßparkes

Daten zur Geschichtliche Entwicklung des Schloßparkes

- Um 1150: erste Erwähnung eines Gebäudes mit Kuchelgarten. Dieses Gebäude wurde in späteren Jahrhunderten zum heutigen Kavalierhaus erweitert. Die Lage des Kuchelgartens ist heute nicht mehr eruierbar (siehe „historischer Plan 12. – 18 Jhd“). Dieses Gebäude hat aus einem Wohnhaus – und einem Stallteil bestanden. Als Lehen des Stiftes Reun (heute Stift Rein) hat es eine rein landwirtschaftliche Funktion zu erfüllen gehabt.
17. Jhd.: Im Jahr 1654 berichtet eine Quelle von einem Bau eines Schlosses mit 4 Türmen (die nördlichen 2 Türmen existieren heute noch, von den beiden anderen Türmen ist die Lage nicht mehr feststellbar. Mit den Verbindungsmauern stellten die 4 Türme eine Wehranlage gegen feindliche Übergriffe dar. Heute erinnern an diesen Zustand die Deckengewölbe im ebenerdigen Teil des Schlosses (Lage und Größe der erwähnten Objekte, siehe Plan).
18. Jhd.: Erweiterung des Schlosses zum heutigen barocken Zustand durch den Zubau von 4 Seitenflügeln. Die Mauern werden mit Ausnahme der West – und der Ostmauer geschliffen, die Wehranlage im Norden (Reste dieser Erweiterung stellen die beiden Torsäulen am Beginn der Winterlindenallee dar) und im Süden erweitert. An die Westmauer erfolgt an der Innenseite der Anbau eines Getreidespeichers und an der Außenseite der Anbau eines Vierkanthofes. An den nördlichen Turm wird ein später als Gärtnerhaus bezeichnetes Gebäude angebaut. Zum heute noch bestehenden Haupttor führte ein gerader Weg mit einer Baumreihe an der Südseite.
- 19.-20. Jhd.: In diesem Zeitabschnitt erreicht der Gebäudekomplex seine größte Ausdehnung. Es werden ein Sägewerk, ein Holzhaus ländlichen Baustils, ein Schweinestall, ein Hühnerstall, ein Hasenstall als Zubau zum Vierkanthof, die Scheunen, ein Taubenschlag, zwei Gewächshäuser, ein Palmenhaus mit Heizhaus, ein Holzschuppen errichtet. Der Vierkanthof wird an der südöstlichen Seite zum heutigen Zustand geöffnet, es erfolgt der Einbau von zwei Silos und einer Brückenwaage, Der nördliche Teil des Parkes wird bis zu den heutigen Grenzen erweitert und die gestalterischen Grundlagen von einem Gärtner Rothschilds (Name unbekannt) geschaffen. Die Gestaltung folgt den Grundsätzen der Landschaftsgärtnerei. (Bemerkung der Autoren: die Franciscäische Landesaufnahme aus dem Jahre 1825 vermerkt noch eine strenge, eher den barocken Gestaltungsgrundsätzen verbundene Parkstruktur). Nach englischem Vorbild (W. Kent) wird ein Rundweg (belt) angelegt. Der Park wird durch einen Zierteich, ein Lusthaus, eine steirische Kegelbahn, einem Tennisplatz und schmückenden Rondeaus ergänzt. Als Mittelpunkt des Parkes wird die heute noch bestehende Winterlindenallee gepflanzt. Der unmittelbare Bereich um das Schloss wird durch einen großen Blumenstern, ein Goldfischbecken, ein Pflanzenrondeau und diverse Pflanzungen von Baumreihen und Gehölgruppen aufgewertet. Die Eingangssituation am Haupttor wird durch zwei Pyramidenpappeln betont (*Populus nigra italica* – diese werden später weggenommen und anstatt dieser südseitig des Haupttores eine Thujengruppe gepflanzt – *Thuja plicata*, Nr 40 und 41). Der Getreidespeicher aus dem 18. Jahrhundert wird zu einem Wohngebäude, dem heutigen Kavalierhaus, ausgebaut. Der Platz zwischen diesem und dem Schloß wird mit einem Kiesbelag versehen, eine Platane bildet einen gestalterischen Mittelpunkt, der Stamm derselben wird von einer Sitzbank eingefasst. Vor dem Kavalierhaus befindet sich ein Brunnen mit hölzernem Aufbau, dahinter eine Gehölzgruppe (4 Fichten). Ein Vorgarten schmückt das Meierhaus. Ein umfangreiches Wegenetz erschließt den Park, die Wegeführung ist entsprechend den Vorstellungen der Zeit eine immer leicht geschwungene. Weißer Kies wird als Belag für die Hauptwege verwendet. Das Wegenetz verdichtet sich vom Rand her zum Schloß. Die Laßnitz,

damals noch unreguliert – reicht bis zum Ostufer des heutigen „Großen Fischteiches“, eine Stainzer Platte neben dem heutigen Pumphaus weist auf den Standort eines Badeplatzes an der Laßnitz hin. Der Verlauf der damaligen Wege zum Zierteich bzw zum Badeplatz ist heute nicht mehr eruierbar. Ein Rundweg führt vom Haupttor mit Abzweigungen zum Turm, zum Lusthaus, zu den Eiben (*Taxus Baccata* – Nr 221 und 222), die früher das Wahrzeichen für Eybesfeld gebildet haben, zu der Wiese mit dem Kindergrab, quer durch den Gehölzbestand des „Landschaftsgartens“ zum Ende der Allee. Im Gegensatz zu heute bildet die Bestandesgrenze eine dichte, undurchdringliche Barriere. Den Einfahrtsweg zum Meierhof – die heutige Nebeneinfahrt – begleitet eine Reihe von 5 –6 Kastanien. Außer den oben genannten Objekten schließt das Gut noch einen Wirtschaftsgarten, Obstwiesen mit dazugehörigem Bienengarten, eine Gärtnerei, und eine Vorrichtung zur Trocknung von Maiskolben ein. In dieser Zeit stellt das Schloß mit seinen Wirtschaftsgebäuden eine wirtschaftlich autarke Einheit dar. (Lage und Größe der oben genannten Objekte sind dem „Bestandesplan – ca. 1800 bis 1970“ zu entnehmen).

Ab 1970: Eine einschneidende Maßnahme stellt die Regulierung der Laßnitz dar, das Ufer rückt weiter vom Schloß weg und die zur Bewirtschaftung frei gewordenen Flächen werden zur Anlage von Fischteichen genutzt, Die Grundwasserabsenkung ermöglicht eine Melioration der Streuwiesen zu Maisacker. Im nordwestlichen Bereich des Parkes wird ein großer Teil des ehemaligen Überschwemmungsgebietes der Laßnitz in einen Teich, der „Naturschutzteich“ genannt wird, umgewandelt. Im Laufe der Zeit stellt sich eine Erlen – Vorwaldgesellschaft am Ufer und auf der Insel ein (siehe Bestandesplan – türkise Signatur). Die Teiche werden als Fischgewässer verpachtet. In den 70 er Jahren werden die im Plan als solche ausgewiesene Aufforstungen durchgeführt (Fichtenaufforstungen unterhalb des ehemaligen Gemeindeweges, auf der großen Freifläche des Landschaftsgartens und am Ende der Winterlindenallee). Die durch die Neutrassierung der Landesstrasse entstandene Fläche wird mit Birken aufgeforstet, Um die Störung, die durch den früheren Verlauf des Gemeindeweges verursacht worden ist, zu beseitigen, wird dieser an die Nordgrenze des Parkes verlegt, Der zu dichte Gehölzbestand rund um das Schloß ist beseitigt bzw zu einer Wiese umgewandelt worden. Auch die Kiesfläche zwischen Kavalierrhaus und dem Schloß wird zu einer Rasenfläche umgestaltet. Die Wege werden aufgelassen, die Pflege extensiviert. Ein Großteil der Wirtschaftsgebäude wird abgerissen bzw zu Wohngebäude adaptiert (vergleich dazu „ Bestandesplan 1800 bis 1970). Die verbleibenden Gebäude werden renoviert. Auch das Bild des Landschaftsgartens hat sich verändert: die Kastanienbaumreihe ist durch eine Thujenhecke längs des Einfahrtsweges ersetzt worden, die vormals geschnittene Hainbuchenhecke ist ausgewachsen, der Gehölzbestand des Landschaftsgartens entspricht in seiner Struktur, Aufbau und Form nicht mehr der ursprünglichen Gestaltungsidee, die Hecken sind im Laufe der Zeit lückig geworden. Im Schlossbereich verweisen nur mehr Spuren auf die ehemalige differenzierte Gestaltung. Aus dem wirtschaftlich autarken Gut ist ein Landhaus im grünen geworden.

KAPITEL 4A:

Erläuterungen zum Modus der Gehölzerkartierung

Grundsätzlich sind alle Gehölze erfasst worden. Jede Nummer im Plan bedeutet einen oder falls angegeben mehrere Stämme in Wirklichkeit. Gleich aufgebaute Vegetationsbestände, die in der Regel spontaner Entwicklung (Erlenufergehölze...) oder gezielter Anpflanzung in Reihen entstammen, werden mit gestrichelter Grenzlinie und Artnamen im Plan ausgewiesen oder im Text gesondert behandelt.

Solitärbäume, Bäume, die durch ihre Randstellung für das „Bild“ prägend sind, werden mit Höhe und Kronendurchmesser angegeben. Bäume im Bestand werden mit Stammumfang beschrieben. Art und Zustand der angesprochenen Gehölze werden in folgender Tabelle erfasst.

Die Ufervegetation der Lassnitz, des „Naturschutzteiches“, und der Fichten – Erlenjungwald im „Landschaftsgarten“ werden durch Angabe der bestandsbildenden Arten beschrieben. Diese Bestände werden mit speziellen Symbolen (A, B, C, D, E) im Plan kenntlich gemacht.

Wichtige Details wie Unterholz runden das „Bild“ ab.

Legende zur Gehölzliste

Nr. = Nummer des Gehölzes im Plan

Art = Angabe des Gattungs- und Artnamens

A = Stammumfang in cm, gemessen in 1,5 m Höhe

B = Höhe in m

C = Kronendurchmesser in m

D = Zustandsbeschreibung in 3 Stufen:

- a) Gesund, keine merkliche Beeinträchtigung
- b) Augenscheinliche Beeinträchtigung, krank, überaltert
- c) Tot, oder im Absterben

KAPITEL 4B: LISTE DER ANGESPROCHENEN ARTEN

1	ACER campestre	Feldahorn
2	platanoides	Spitzahorn
2A	platanoides, rote Varietät	
3	pseudoplatanus	Bergahorn
4	AESCULUS hippocastanum	Rosskastanie
5	ALNUS glutinosa	Schwarzerle
6	incana	Grauerle
7	BETULA verrucosa (= pendula)	Weissbirke
8	CARPINUS betulus	Hainbuche
9	CATALPA bignonioides	Trompetenbaum
10	CEÖTOS occidentalis	Zürgelbaum
11	CHAEMOMELES japonica	Japanische Zierquitte
12	CHAMAECYPARIS lawsoniana	Lawsons Scheinzypresse
13	CORNUS mas	Gelber Hartriegel
14	CORYLUS avellana	Haselstrauch
15	COTONEASTER horizontalis	Fächer- Zwergmispel
16	CRATAEGUS monogyna	Eingriffeliger Weissdorn
17	EUNOMYMUS europaeus	Pfaffenkapperl
18	FAGUS sylvatica	Rotbuche
18A	var. pendula	Hängebuche
18B	var. purpurea	Blutbuche
19	FORSYTHIA suspensa	Hängeforsythie
20	FRAXINUS excelsior	Gemeine Esche
21	GINKGO biloba	Ginkgobaum
22	HIBISKUS syriacus	Straucheibisch
23	JUGLANS regia	Walnuss
24	JUNIPERUS chinensis	Chinesischer Wacholder
25	KERRIA japonica	Kerrie
26	LIGUSTRUM vulgare	Gemeiner Liguster
27	LIRIODENDRON tulpifera	Tulpenbaum
28	LONICERA xylosteum	Gemeine Heckernkirsche
29	MAGNOLIA x soulangiana	Tulpenmagnolie
30	MALUS domestica	Kulturapfel
31	MORUS nigra	Schwarzer Maulbeerbaum
32	PHILADELPHUS coronarius	Europäischer Pfeifenstrauch
33	PICEA abies	Gemeine Fichte
34	PINUS sylvestris	Gemeine Kiefer
35	wallichiana	Tränen - Kiefer
36	PLATANUS occidentalis	Amerikanische Platane
37	POPULUS nigra	Schwarzpappel
38	tremula	Zitterpappel
39	PRUNUS armeniaca	Marille
40	avium	Vogelkirsche
41	domestica	Zwetschke
42	insititia	Kriecher, "Kriecherl"
43	padus	Traubenkirsche
44	PYRACANTHA coccinea	Feuerdorn
45	PYRUS communis (= sp.)	Kulturbirne
46	QUERCUS robur	Stieleiche

47	rubra	Roteiche
48	x turneri	Wintergrüne Eiche
49	RHODODENDRON sp.	Azalee
50	ROBINIA pseudoacacia	Gemeine Robinie
51	SALIX alba	Silberweide
52	appendiculata	Großblättrige Weide
53	caprea	Salweide
54	cinera	Grauweide
55	daphnoides	Reifweide
56	fragilis	Bruchweide
57	pentandra	Lorbeerweide
58	triandra	Mandelweide
59	SAMBUCUS nigra	Schwarzer Holunder
60	SORBUS aucuparia	Nordische Eberesche
61	SYRINGA vulgaris	Gemeiner Flieder
62	TAXUS baccata	Gemeine Eibe
63	THUJA orientalis	Morgenländischer Lebensbaum
64	THUJA plicata	Riesenlebensbaum
65	TILIA cordata	Winterlinde
66	ULMUS glabra	Bergulme
67	minor	Feldulme

Verwendete bzw. weiterführende Literatur

- AMANN G., Bäume und Sträucher des Waldes, 13. Aufl. Jena, 1980
- DAUSIEN`S Großes Buch der Bäume und Sträucher, Hanau 1985
- FITSCHEN J., Gehölzflora, Wiesbaden 1987
- HARTMANN G., Die Ruine im Landschaftsgarten, Worms 1984
- HAJOS G., Romantische Gärten der Aufklärung um Wien, Wien 1989
- HARD G., Städtische Rasen, hermeneutisch betrachtet, Klagenfurt, Geografische
Schriften Heft 6, 1985
- JÄGER H., Die Verwendung der Pflanzen in der Gartenkunst, Gotha 1858
- KELLER H., Kleine Geschichte der Gartenkunst, Berlin / Hamburg 1976
- PAUL PAREY`S Buch der Bäume; Berlin / Hamburg 1982
- PÜCKLER – MUSKAU, H. v. , Andeutungen über Landschaftsgärtnerei, Stuttgart
1834
- ROTHMALER, Exkursionsflora Band 2 und 3, Berlin 1986
- SCHÜRMEYER / VETTER, Die Landschaftsgärtnerei, Kassel 1985
- THIENEMANN A., Leben und Umwelt, Hamburg 1956
- WIMMER C.A., Geschichte der Gartentheorie, Wiesbaden 1987